



NEUE MÖGLICHKEITEN, AUF DEN KÖNIGSWEG ZU GELANGEN

Luc Häberli aus Meilen und Noah Muheim aus Zürich besuchen parallel zu ihrer Berufsausbildung die Berufsmaturitätsschule «BMS Natur, Landschaft und Lebensmittel» am Strickhof in Lindau. Ihnen stehen nach der Ausbildung viele Türen für eine spannende Berufswelt offen. Neu kann die Berufsmatura noch attraktiver auch in vier Jahren absolviert werden. *Text: Brigitt Hunziker Kempf und Corinne Maurer; Bilder: Brigitt Hunziker Kempf*



Luc Häberli (links) und Noah Muheim

160 junge Männer und Frauen haben sich im Kanton Zürich für die Berufsausbildung Gärtner/-in entschieden und vor wenigen Wochen mit ihrer Ausbildung gestartet. Fünf davon absolvieren parallel die Berufsmaturitätsschule, die BM 1. Ein Ausbildungsweg, der auch «Königsweg» der Berufsausbildung genannt wird. Dank dieser Kombination haben die Lernenden nach ihrer Ausbildungszeit zwei Abschlüsse in der Tasche: die Berufsausbildung und die Berufsmaturität. Damit stehen den jungen Berufsleuten viele mögliche Karrierewege offen. Sie

können den Weg in die Welt der Fachhochschule einschlagen oder mittels einer einjährigen Passerelle später an der Universität oder ETH studieren. «Wir brauchen in der Branche Leute mit dieser Berufsbasis. Sie sind zukünftige Kadermitglieder und werden unsere Branche aktiv mitgestalten. Sie kennen unsere Berufe von Grund auf und wissen vor allem auch, was es bedeutet, mit der Erde verbunden zu sein, mit und in der Natur zu arbeiten», ist Erich Affentranger, Zentrumsleiter des Bildungszentrums des Gärtnermeisterverbandes des Kantons



Zürich, überzeugt.

In der Schweiz bieten nur wenige Schulen die «BMS Natur, Landschaft und Lebensmittel» an. Unter ihnen ist das Kompetenzzentrum Strickhof in Lindau. «Zurzeit absolvieren 102 Lernende hier die Berufsmaturitätsschule. Dies als Vollzeitlehrgang, berufsbegleitend oder begleitend zur Berufsausbildung», erklärt die Leiterin des Ausbildungsganges, Corinne Maurer. «Die BMS ist ideal für Menschen, die sich vertieft mit Biologie, Chemie/Physik und Mathematik befassen respektive eine Fachhochschule im Bereich Umwelt- oder Lebensmittelingenieur, Agronomie oder Biotechnologie besuchen wollen.» Unter den Lernenden sind Menschen aus den verschiedensten Berufen der Grünen Branche. Die BMS am Strickhof hat eine beeindruckende Erfolgsquote: 75 Prozent der Absolventen gehen direkt nach dem Lehrgang an eine Fachhochschule. «Immer wieder hören wir, dass die «BMS Natur, Landschaft und Lebensmittel» in Lindau zwar anspruchsvoll ist, aber die Absolventen gut auf die Anforderungen eines weiterführenden Studiums vorbereitet sind», erklärt Corinne Maurer.

Zwei Praxisbeispiele: Luc Häberli und Noah Muheim

Luc Häberli und Noah Muheim haben vor einem Jahr ihre Ausbildung in der Grünen Branche gestartet – dies in Kombination mit dem Besuch der «BMS Natur, Landschaft und Lebensmittel» am Strickhof in Lindau. Das heisst, sie arbeiten drei Tage in der Woche in ihren Lehrbetrieben und zwei Tage besuchen sie die Schule – einen halben Tag die Gewerbeschule in Wetzikon und während eineinhalb Tagen die Berufsmaturitätsschule am Strickhof in Lindau.

Luc Häberli wohnt in Meilen, ist 17 Jahre alt und angehender Landschaftsgärtner. Anfang dritter Sekundarklasse wechselte er in das Neusprachliche Gymnasium. «Ich verlor nach zwei Jahren die Motivation, die Freude an der Schule. Ich spürte, dass ich etwas ändern musste», erklärt er. Schon als Kind liebte er es, in seiner freien Zeit auf Bauernhöfen mitzuarbeiten und zu Hause Gemüse anzupflanzen. Der parallele Besuch der Berufsmaturitätsschule am Strickhof in Lindau ist ein idealer Ausgleich und eine gute Kombination für den jungen Mann. «So sind mein Geist und mein Körper gefordert. Das brauche ich.» Und nach der Lehrzeit? Er möchte die Ausbildung zum Obergärtner absolvieren, eventuell das Studium zum Landschaftsarchitekten besuchen, sich an einer Pädagogischen Fachhochschule einschreiben und Lehrer werden oder in den Sozialbereich wechseln. Ja, Luc Häberli stehen wahrlich viele Türen offen.

Auch Noah Muheim sass vor seinem Ausbildungsstart zum Zierpflanzengärtner in den Räumlichkeiten des Langzeitgymnasiums. Das war aber, so erzählt er, nichts für ihn. Er wechselte in die Sekundarschule und wählte dann den Gärtnerberuf – mit Überzeugung und viel Freude an der Natur, an der Biologie. «Schon immer interessierten mich Themen rund um die Bio-

logie. Vielleicht ist dies auch mein Weg nach der Ausbildung», erklärt der 16-jährige Mann aus der Stadt Zürich.

Vor den beiden liegen aber noch zwei Jahre Lehrzeit. Und Luc Häberli ist sich sicher: «Wir werden viel von diesem Weg profitieren. Wir lernen in der Berufsausbildung mit Menschen umzugehen, wissen, was es heisst, anzupacken und Verantwortung zu übernehmen.» Noah Muheim nickt zustimmend: «Ja, das ist wichtig und es macht Freude.»

Ein neues Modell für die Branche

Diesen sogenannten Königsweg einzuschlagen, braucht Begeisterungsfähigkeit für die Branche, für die Materie, Durchhaltewillen sowie Flexibilität und Organisation. Dies nicht nur für den Absolventen, sondern auch für den Ausbildungsbetrieb. Die Lernenden sind einen Tag länger vom Betrieb fern. «Die Kernkompetenz der Berufsausbildungen ist aber die Praxis», macht Erich Affentranger deutlich. Damit die Absolventen genügend Praxis erfahren und erleben, müssen die Arbeitsprojekte und der Einsatz in den Betrieben gut geplant sein. Dies ist nicht für alle Betriebe gleich umsetzbar und zu gestalten.

Diese Schwierigkeit haben die Verantwortlichen der BMS «Natur, Landschaft und Lebensmittel» am Strickhof in Lindau erkannt und in Zusammenarbeit mit der BMS Winterthur ein branchengerechtes 4-Jahres-Modell entwickelt (siehe Box). Der BMS-Unterricht wird auf vier Jahre ausgedehnt und dadurch werden die zu absolvierenden Schultage auf die Ausbildungsjahre lockerer verteilt. Für Erich Affentranger eine gute Möglichkeit, den Betrieben und den Auszubildenden etwas Zeitdruck wegzunehmen. «Durch dieses Modell wird vielleicht der eine oder andere Betrieb zukünftig die Chance nutzen, gute Schülerinnen und Schüler in und für die Branche auszubilden. Wir brauchen diese BM-Lernenden», weiss der innovative Zentrumsleiter. Für ihn passt die pragmatische Idee. «Wir haben uns sofort dafür entschieden, mitzumachen beim Versuch, den neuen Pilotlehrgang unter den Berufsbildnern bekannt zu machen. Ob das Modell Fuss fassen wird, wird sich zeigen.» Geplant wäre der Start einer Klasse im August 2018.

Luc Häberli und Noah Muheim sind jeweils am Dienstagnachmittag und Mittwoch in der BMS Strickhof in Lindau. Die Schule liegt sehr ländlich in einer idyllischen Umgebung. «Es ist cool hier. In unserer Klassen sind verschiedenste Berufe und Menschen vertreten. Das macht das Zusammensein und Arbeiten spannend. Wir können alle voneinander profitieren», erklären die beiden. Und für sie ist wichtig zu spüren, dass sie im Betrieb und in der Schulzeit ernst- und wahrgenommen werden: «Wir wissen, was und warum wir lernen.»

Info | Kontakt und Information zur BMS «Natur, Landschaft und Lebensmittel»: corinne.maurer@strickhof.ch, 058 105 98 88 oder www.strickhof.ch



gplus Magazin für die grüne Branche
5000 Aarau
044/ 388 53 54
www.gplus.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 3'252
Erscheinungsweise: 25x jährlich



Seite: 10
Fläche: 93'623 mm²



**Kanton Zürich
Baudirektion**

Auftrag: 1088177
Themen-Nr.: 540.003
Referenz: 66467681
Ausschnitt Seite: 3/3

Bisherige und neue Modelle

Für Berufe mit 3-jähriger Grundausbildung (Lehre) ist von der BMS am Strickhof und der BMS Winterthur ein neues Ausbildungsmodell entwickelt worden. Die 3-jährige Lehre wird mit einer 4-jährigen BMS kombiniert. Diese neue Variante (in Grafik Variante 2 dargestellt) bringt 60 Tage mehr Präsenz im Ausbildungsbetrieb während der Lehre, da der BM-Unterricht während der Lehre reduziert ist. Das 4. BM-Jahr erfolgt nach der Lehre berufsbegleitend. Falls möglich, erfolgt die Anstellung nach der Ausbildung durch den Ausbildungsbetrieb.

Die Klassen werden in enger Zusammenarbeit der beiden BM-Schulen Strickhof (BMS Natur, Landschaft und Lebensmittel) und Winterthur (BMS Technik, Architektur und Life Sciences) geführt. Bei gemischt geführten Klassen kann der BM-Unterricht in Lindau (ZH) und Winterthur durchgeführt werden. Das neue Modell kann nur gestartet werden, wenn genügend Anmeldungen erfolgen. Der Entscheid zur Durchführung wird Ende April 2018 gefällt. Bei zu wenig Anmeldungen kann jederzeit in das Modell «3 Jahre Lehre mit 3 Jahren BMS» gewechselt werden.

Während der Grundausbildung (BM1)

Nach der beruflichen Grundbildung (BM2)

Variante 1	Variante 2 (neu)	Vollzeit	Berufsbegleitend
3 Jahre Lehre / 3 Jahre BMS	3 Jahre Lehre / 4 Jahre BMS	1 Jahr	2 Jahre
½ Tag Berufskunde + 1½ Tage BMS (wöchentlich total 2 Tage weg vom Betrieb)	– Alle 2 Wochen ½ Tag Berufskunde und ½ Tag BMS (Total 1 Tag weg vom Betrieb) – Alle alternierenden 2 Wochen ½ Tag Berufskunde und 1½ Tag BMS (Total 2 Tage weg vom Betrieb) – Nach der Lehre 1 Jahr BMS berufsbegleitend: 1 Tag pro Woche	5 Tage pro Woche	2 Tage pro Woche
	Arbeitsfähigkeit nach der Lehre während der BMS maximal 80 Prozent empfohlen	Arbeitsfähigkeit nur in Ferien und am Wochenende möglich	Arbeitsfähigkeit maximal 60 Prozent empfohlen

Informationsveranstaltungen: 14. November 2017 und 17. April 2018